



Woher sind die Zehn Gebote?

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Zehn Gebote sind für Juden und Christen ähnlich wichtig. In der Bibel stehen sie anders als die meisten sie in Erinnerung haben. Sie beginnen nicht „Du sollst“, sondern „Ich bin.“ Bevor Gott den Menschen Regeln gibt, stellt er sich vor: „Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.“ Das ist nicht nur die Einleitung zu den Zehn Geboten: Es ist ein Programm Gottes.

„Ich bin Jahwe.“ So beginnt Gott seine Rede. Er nennt seinen Namen. Er erinnert Israel: Du kennst mich doch! Die Juden sprechen aus Ehrfurcht den Namen Gottes nicht aus. Darum gibt die Einheitsübersetzung von 2016 genauso wie die neue Lutherübersetzung von 2017 den Namen Gottes mit den Großbuchstaben HERR wieder. Gott will nicht anonym bleiben. Er macht sich vertraut und ansprechbar.

„Ich bin dein Gott.“ Israel ist nicht irgendein Volk. Mit diesem Volk hat Gott einen Bund geschlossen: „Ich will dein Gott sein und du sollst mein Volk sein.“ Gott ist nicht unparteiisch, er hält zu den Menschen, er verbündet sich mit den Menschen. Die Juden sind nicht besser als andere Völker, aber sie sind berufen, Gottes Treue zu bezeugen.

„Ich habe dich befreit.“ Gott will mit den Zehn Geboten nicht die Freiheit der Menschen einschränken, er will ihre Freiheit wahren und schützen. Eine Freiheit ohne Regeln führt zur Unfreiheit. Gott will nicht die Menschen klein halten. Er denkt groß über die Menschen und er hat Großes mit den Menschen vor.

Die Zehn Gebote stammen aus der Tradition Israels. Ihr genauer Ursprung liegt im Dunkeln. Bevor sie in die Bibel aufgenommen wurden, hatten sie schon eine lange Entwicklung durchgemacht. Deutlich wird das an den zwei unterschiedlichen Sabbat-Geboten. Bis heute sind die Zehn Gebote wegweisend für Juden und Christen. Auch wenn Jesus das Dreifachgebot der Liebe höher schätzt (Markus-Evangelium 12,28-34).

Mit freundlichen Grüßen

Ludwin Seiwert, Pfarrer